



Inhalt

Staatsfinanzen 2

Dilma fordert realistisches Ziel für den Primärüberschuss

Steigende Unternehmensgewinne bescheren Fiskus Rekorderlöse

Erneuerbare Energien 3

Windkraft großer Gewinner der Energieauktion 2016

Vermögensverwalter Ático baut Biomassekraftwerk in Bahia

Industrie 4

Décathlon will mehr in Brasilien produzieren

Sirona erweitert seine Unternehmensstruktur in Brasilien

IT 5

Einheitliches System zur Verwaltung aller Arbeitnehmerdaten

Immer mehr Unternehmen nutzen Cloud Computing

Technologie 6

Ghosn kritisiert fehlende Anreize für Hybrid und Elektroautos in Brasilien

Nur wenige brasilianische Unternehmen investieren in F&E

Einzelhandel erwartet in diesem Jahr 4,5% mehr Umsatz

Der Umsatz des brasilianischen Einzelhandels dürfte in diesem Jahr um 4,5 % und 2014 um 5,1 % zulegen. Das Wachstum liegt deutlich unter dem Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2012 von 7,9 %. Diese Zahlen wurden vom Handelsverband CNC vorgelegt. Im ersten Halbjahr 2013 verzeichnete der Einzelhandel den schwächsten Umsatz seit 10 Jahren. In der zweiten Jahreshälfte hat sich das Geschäft wieder erholt. Grund für die relative schwache Entwicklung und die mageren Aussichten sind die ökonomischen Rahmenbedingungen, vor allem die steigenden Zinsen. Der CNC geht davon aus, dass die Zentralbank den Leitzins bis Ende 2014 auf 11 % anheben wird, um die Inflation zu bekämpfen. Außerdem hatte der Einzelhandel in diesem Jahr keinen Spielraum, um steigende Großhandelspreise abzufedern. Diese wurden vielmehr an die Verbraucher weitergegeben und drückten zusätzlich die Konsumlaune. Optimistisch kann der Handel auf das diesjährige Weihnachtsgeschäft blicken. Wie aus einer Studie des Einzelhändlerverbandes CNDL hervorgeht, schätzen 57 % der brasilianischen Konsumenten ihre wirtschaftliche Lage als besser ein als 2012. 41 % wollen mehr Geld für Geschenke ausgeben als im letzten Jahr. Pro Kopf werden die Brasilianer in diesem Jahr etwa 490 R\$ für Geschenke ausgeben, 36 % mehr als 2012 (358 R\$). Zu den beliebtesten Präsenten gehören Kleidung, Schuhe, Kosmetika und Spielzeug. Vom Weihnachtsgeschäft dürften die Shopping-Center am meisten profitieren. In den Chefetagen der brasilianischen Unternehmen steigt unterdessen etwas die Zuversicht. Sowohl die aktuelle wirtschaftliche Lage als auch die Erwartungen für die kommenden Monate wurden im Oktober positiver beurteilt. Der Icei-Index, der das Vertrauen der Industrieunternehmen in die wirtschaftliche Entwicklung misst, stieg im November um 0,7 Prozentpunkte auf 54,5 %. Werte über 50 % bedeuten positive Aussichten. Besonders zuversichtlich zeigten sich Unternehmen der Rohstoffindustrie, der verarbeitenden Industrie und die Baubranche. Der Novemberwert liegt allerdings immer noch deutlich unter den 58,4 % von November 2012 und dem langjährigen Mittelwert von 58,5 %.

Ihr Logo im
Wochenbericht,
stärken Sie
ihre Marke.

Klicken Sie hier für
weitere Informationen.

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST



Mit Unterstützung von





Dilma fordert realistisches Ziel für den Primärüberschuss

Die Präsidentin will die Staatsfinanzen im Wahljahr konsolidieren. Herabstufung der Kreditwürdigkeit Brasiliens befürchtet

Staatspräsidentin Dilma Rouseff versucht durch verschiedene Maßnahmen, das Vertrauen internationaler Investoren zurückzugewinnen. Aufgrund steigender Ausgaben und des zuletzt schwachen Wirtschaftswachstums war der Primärüberschuss in den letzten Jahren stets geringer ausgefallen, als in den optimistischen Szenarien der Regierung prognostiziert. Die verfehlten haushaltspolitischen Ziele und die dadurch gestiegene Staatsverschuldung hatten das Vertrauen von Investoren in die brasilianische Regierung untergraben. Die Ratingagentur Standards & Poor's hatte daraufhin in diesem Jahr mit einer Herabstufung der Kreditwürdigkeit des Landes gedroht. Dadurch müssen

Brasilien bei der Ausgabe neuer Schuldtitel auf den internationalen Finanzmärkten höhere Zinsen zahlen und könnte in eine finanzpolitische Abwärtsspirale geraten. Genau dieses Szenario möchte die brasilianische Staatschefin ein Jahr vor den Präsidentschaftswahlen um jeden Preis verhindern. Dilma ist zudem durch die schwache Entwicklung der indischen Wirtschaft beunruhigt. Indien droht ebenfalls eine Herabstufung seiner Kreditwürdigkeit, was ein schlechtes Licht auf die BRICS-Staaten insgesamt werfen würde. Die brasilianische Staatspräsidentin hat ihr Wirtschaftsteam angewiesen, bei den Haushaltsprognosen bis zum Ende ihrer Amtszeit nunmehr „erreichbare“ Ziele für

den Primärüberschuss zu formulieren. Die Minister, die dem Haushaltskomitee angehören, haben sich am 19. November getroffen und über das Thema gesprochen. Maßgabe des Präsidentschaftsamt ist, weder zu niedrige und damit pessimistische Ziele zu formulieren noch zu hohe und unerreichbare. Die allgemeine Devise lautet, nicht weiter in Misskredit zu geraten. Als weitere vertrauensbildende Maßnahme sollen die eingefrorenen Benzinpreise bald angepasst werden. Die staatlich kontrollierte Ölgesellschaft Petrobras war von der Regierung in den letzten Jahren dazu angehalten worden, die Benzinpreise künstlich niedrig zu halten.



Steigende Unternehmensgewinne beschleunigen Fiskus Rekorderinnahmen

Steuereinnahmen steigen im Oktober auf über 100 Mrd. R\$. Entwicklung für das Gesamtjahr noch nicht absehbar

Nach einem Einbruch im September haben die Einnahmen des brasilianischen Fiskus im Oktober mit 100,9 Mrd. R\$ eine neue Höchstmarke erreicht. Aufgrund steigender Unternehmensgewinne sind die Körperschaftsteuer (Imposto de Renda da Pessoa Juridica IRPJ) und die Sozialabgabe auf den Gewinn (Contribuição Social sobre o Lucro Líquido - CSLL) dabei besonders stark gestiegen, zusammen auf 21,09 Mrd. R\$, 2 Mrd. R\$ oder 11 % mehr als im Oktober 2012. „Wichtigster Faktor für die Steuereinnahmen im Oktober sind höheren Unternehmensgewinne“, sagt Luiz Fernando Teixeira Nunes, stellvertretender Leiter der staatlichen Steuerbehörde Receita Federal, in der Wirtschaftszeitung Valor Econômico. Seit Januar hat

der Fiskus insgesamt 907,4 Mrd. R\$ eingenommen, 1,36 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Steuereinnahmen für das Gesamtjahr sind jedoch noch nicht genau abschätzbar. Die Receita Federal geht von 2,5 % bis 3 % höheren Einnahmen als im Vorjahr aus. Noch nicht drin eingerechnet sind dabei erhoffte Mehreinnahmen in Höhe von 7 Mrd. R\$ bis 12 Mrd. R\$ durch das Steuernachzahlungsprogramm „Refis da Crise“. Felipe Salto, Ökonom bei der Beratungsgesellschaft Tendências, hält die Prognose der Receita Federal für zu optimistisch. Er erwartet einen Anstieg von maximal 2,4 % im Gesamtjahr, 12 Mrd. R\$ Sondereinnahmen bereits eingerechnet. Auch bleibt aus seiner Sicht abzuwarten, ob sich die Rekorderin-

nahmen bei den Unternehmenssteuern wiederholen werden: „Es muss sich noch zeigen, ob diese Dynamik in den kommenden Monaten anhält“, so Salto gegenüber Valor Econômico. Die Mindereinnahmen des Staats durch Steuerbefreiungen für Unternehmen und Konsumenten summierten sich von Januar bis Oktober auf insgesamt 64,3 Mrd. R\$ (2012: 36,7 Mrd. R\$). Ohne die Befreiungen würden die Steuereinnahmen in diesem Jahr nach Berechnungen der Receita Federal um 4,56 % wachsen. So verzichtete der Staat durch die Senkung von Abgaben auf Löhne und Gehälter bis Oktober auf 12,6 Mrd. R\$ und durch Steuersenkungen auf Grundnahrungsmittel und Waren des täglichen Bedarfs auf weitere 5,3 Mrd. R\$.



Windkraft großer Gewinner der Energieauktion für 2016

Zuschläge gehen an 39 Windparks mit einer Gesamtkapazität von 867,6 MW. Zwei Drittel gehören zur Eletrobrás Gruppe

Die Gewinner der Energieauktion vom 18. November heißen Windkraft und Eletrobrás. Zu der Auktion der Strom-Regulierungsbehörde ANEEL waren nur erneuerbare Energien zugelassen: Windkraft, Biomasse, kleine Wasserkraftwerke und erstmals auch Solarprojekte. Versteigert wurden Abnahmekontrakte für den Zeitraum ab 2016 (A 3) im Gesamtvolumen von 58,293 Mio. MWh und im Gesamtwert von 7,253 Mrd. R\$. Der Durchschnittspreis der Auktion lag bei 124,43 R\$ pro erzeugter MWh und damit etwas unter dem von der ANEEL festgesetzten Preisdeckel von 126 R\$/MWh. Zu diesem Preis konnten jedoch nur Windparks Strom anbieten. Den Zuschlag erhielten deshalb ausschließlich

Windprojekte, insgesamt 39, mit einer Erzeugungskapazität von 867,6 MW. 27 davon (62,5 %) gingen an zwei Tochterfirmen des halbstaatlichen Energieversorgers Eletrobrás: 15 Projekte mit einer Gesamtkapazität von 212,5 MW an Eletrosul und 12 Parks (insgesamt 338 MW) an die Tochter Chesf und private Partner. Die Energielieferkontrakte wurden mit 28 Energieversorgern geschlossen. Den meisten Strom kauften die Copei Distribuição aus Paraná (6,128 Mio. MWh) und die Celg aus Goiás (5,61 Mio. MWh). Dieser Umstand, dass nur Windparks bei der Auktion erfolgreich waren, veranlasste Mauricio Tolmasquim, Präsident des staatlichen Energieforschungsinstituts EPE, 2013 zum

„Jahr der Windkraft“ in Brasilien zu erklären, wie O Estado de S. Paulo berichtete. Seit Jahresbeginn wurden Windparks mit einer Gesamterzeugungskapazität von 2.372 MW versteigert. Den Präsidenten des brasilianischen Windenergieverbandes Abeeólica, Elbia Melo, wundert der Erfolg der Windkraft nicht. Denn diese ist heute nach der Wasserkraft die zweitgünstigste Energiequelle im Land. Anfang des Jahres hatte die Regierung sogar durch eine Reihe von Auflagen versucht, die Windkraft verteuern, um fossile thermische Kraftwerke wettbewerbsfähiger zu machen. Angesichts des Windenergiebooms versucht der Staat gegenzusteuern, um den Energiemix zu verbreitern.



Vermögensverwalter Ático baut Biomassekraftwerk in Bahia

150-MW-Kraftwerk soll ab 2018 Strom aus Eukalyptusholz erzeugen. Deutsche Steag ist Partner des 750 Mio. R\$ teuren Projekts

Die Fondsgesellschaft Ático investiert 750 Mio. R\$ in den Bau eines thermoelektrischen Kraftwerks im Westen Bahias, das mit Eukalyptusholzspänen befeuert werden soll. Das Joint Venture mit dem deutschen Stromerzeuger Steag ist das erste Greenfield Investment des brasilianischen Vermögensverwalters im Energiesektor. Laut Gustavo Magalhães, geschäftsführendem Gesellschafter von Ático, hatte die Fondsgesellschaft nach erneuerbaren Energieprojekten gesucht, um nicht von der von der Petrobrás abhängig zu sein, die den fossilen Energiemarkt dominiert: „Dann tauchte dieses Projekt auf, bei dem Eukalyptus als Brennstoff eingesetzt wird“, erklärte Magalhães gegenüber Valor Econômico. Die „Campo

Grande Bioeletricidade“ genannte Unternehmung war bei der A5-Energieauktion im vergangenen August erfolgreich, bei der Lieferkontrakte für den Zeitraum ab 2018 versteigert wurden. Campo Grande bekommt für den Strom aus Eukalyptusholz einen Garantiepreis von 136,69 R\$ pro MWh. Die Wirtschaftlichkeit des Projektes wurde laut Magalhães auch durch die Sonderkreditlinie für Biomasseanlagen der Förderbank BNDES erreicht. Die Bank gewährte dem Projekt einen Kredit mit 20 Jahren Laufzeit und einem Zinssatz von 0,9 % p.a. Das Kraftwerk wird gemeinsam mit dem deutschen Energieriesen Steag errichtet, der sich in Brasilien auf erneuerbare Energien spezialisiert hat und als Biomasse-spezialist gilt. Steag hält 25 % an

dem Kraftwerk. Die zur Ático Gruppe gehörende Bolt Energias die restlichen 75 %. Um die Versorgung des Kraftwerks sicherzustellen, ist Ático – über seine Tochter Tree Florestal – auch zu 50 % am Forstunternehmen Remasa beteiligt. Remasa besitzt u.a. große Eukalyptusplantagen, deren Bewirtschaftung die Tree Florestal direkt übernehmen soll. Das 150 MW Kraftwerk soll 2018 ans Netz gehen. Derzeit verhandelt der Ático mit der BNDES über die Kreditfreigabe und wartet auf die Baugenehmigung. Zu dem Kraftwerksprojekt gehört auch eine 70 Kilometer lange Übertragungsleitung im Wert von 40 Mio. R\$. Die Leitung wird das Biomassekraftwerk mit dem nationalen Übertragungsnetz SIN verbinden.



Décathlon will mehr in Brasilien produzieren

50 % bis 60 % der Artikel sollen im Land hergestellt werden, um die Preise zu senken

Die französische Sportmarktkette Décathlon hat in diesem Jahr vier neue Verkaufslokale in Brasilien eröffnet (Rio de Janeiro, Curitiba, São José in Santa Catarina und Florianópolis). Im Dezember soll noch ein weiterer Markt in Goiânia eingeweiht werden. Die Zahl der Décathlon-Märkte steigt damit auf 16. 2014 könnten drei bis vier neue Geschäfte dazu kommen. Langfristig sollen es 60 bis 70 Läden in allen Landesteilen werden. Décathlon will aber weiterhin organisch und nachhaltig wachsen. „Das ist ein Marathon, kein Sprint.“, so Dominique Thomas, Geschäftsführer von Décathlon Brasilien und früherer CEO des Unternehmens, und selber

ein passionierter Marathonläufer, in Valor Econômico. Nach Angaben von Thomas wuchs der Umsatz in den letzten drei Jahren bei gleicher Ladenzahl jeweils um 7 % bis 8 %. Das Erfolgsrezept der Franzosen besteht darin, innovative Sportartikel zu erschwinglichen Preisen anzubieten. Dafür ist Décathlon in den 1990er Jahren selbst in die Herstellung eingestiegen. „Wir sind nicht mehr nur Verkäufer von Sportartikeln. Dadurch dass wir den gesamten Produktionsprozess kontrollieren, von der Produktentwicklung bis zum Verkauf, können wir Kosten senken und aggressive Preise anbieten.“, erklärte Philippe Dourcy, Kommunikationschef der Oxylane-

Gruppe, zu der Décathlon seit 2008 gehört, gegenüber Valor Econômico. 21 Eigenmarken tragen heute 65 % zum weltweiten Gesamtumsatz von 6,3 Mrd. EUR (2012) bei. In Brasilien liegt der Anteil bei 50 %. Der Ausbau der lokalen Produktion soll das Wachstum vorantreiben. Derzeit stellt Décathlon 20 % der verkauften Artikel in Brasilien her, hauptsächlich Sporttextilien. In den nächsten drei bis sechs Jahren soll die lokal hergestellten Artikel 50 bis 60 % des Verkaufsvolumens ausmachen. Mit dieser Strategie möchte Décathlon anderen Hersteller den Preiskampf ansagen: „Sportartikel in Brasilien gehören zu den teuersten weltweit.“



Sirona erweitert seine Unternehmensstruktur in Brasilien

Hersteller von Hightech-Dentalprodukten investiert in Schulungszentrum und erwartet 2014 einen Umsatz von 100 Mio. R\$

Der deutsche Dentalhersteller Sirona, der seit zwei Jahren in Brasilien vertreten ist, eröffnet Anfang 2014 seine neue Landeszentrale in São Paulo. Damit reagiert das Unternehmen auf sein stetiges Wachstum auf dem brasilianischen Markt. „Unsere bisherige Struktur war nicht mehr ausreichend, um unseren Anforderungen im Land gerecht zu werden“, erklärte Rodrigo Canelhas, Hauptgeschäftsführer von Sirona in Südamerika, gegenüber der Wirtschaftszeitung Brasil Econômico. Für das Geschäftsjahr 2013 erwartet Sirona einen Umsatz von 70 Mio. R\$, ein Anstieg um 100% gegenüber 2012. 2014 will das Unternehmen die Umsatzmarke von 100

Mio. R\$ zu knacken und plant, mittel- und langfristig in einen eigenen Produktionsstandort in Brasilien zu investieren. In Brasilien erzielt der Dentalhersteller 70% seines Geschäftsvolumens in Südamerika und 4% seines weltweiten Umsatzes. Sirona ist 1997 aus der Medizintechniksparte des Siemens-Konzerns hervorgegangen und verfügt über fünf Produktlinien, darunter Röntgengeräte und Behandlungseinheiten mit Multimedia-Systemen. Das Flaggschiffprodukt in Brasilien sind CAD/CAM-Systeme mit Intraoralkamera, Scanner, Software und 3D-Drucker. Mit diesen Komplettlösungen lassen sich die Zähne im Gegensatz zu herkömmlichen Behand-

lungsverfahren innerhalb weniger Minuten darstellen und analysieren sowie Zahnimplantate oder Materialien für Restaurationen herstellen. Die Preise dieser Lösungen sind aufgrund steigender Verkaufszahlen seit Beginn der Geschäftstätigkeit in Brasilien um 30% gesunken und liegen heute zwischen 50.000 und 275.000 R\$ pro Einheit. Neben dem Preis erschwert ein anderer Faktor den Verkauf dieser Produkte, wie Canelhas betont. „Unsere größte Herausforderung sind die Vorbehalte von Zahnärzten, Laboren und Kliniken gegenüber neuen Technologien“, so der Geschäftsführer in Brasil Econômico.



Einheitliches System zur Verwaltung aller Arbeitnehmerdaten

Über „E-Social“ müssen Unternehmen staatlichen Stellen alle Daten in Echtzeit zugänglich machen. Schrittweise Einführung ab April 2014

Eine neue Software wird den Umgang mit Arbeitnehmerdaten in Brasilien im nächsten Jahr revolutionieren. Mithilfe des Programms „E-Social“ müssen Unternehmen alle Daten in einem einheitlichen System erfassen. Zugriff auf die Daten haben auch Steuerbehörden, Arbeitsministerium, das Sozialversicherungsinstitut INSS und andere staatliche Organe. Der Staat kann dadurch in Echtzeit kontrollieren, ob Unternehmen ihre Steuern und Sozialabgaben korrekt abführen und die Arbeitnehmerrechte einhalten. Unternehmen sind gesetzlich zur Einführung des Systems verpflichtet, größere (über 78 Mio. R\$ Umsatz) bis zum 30. April 2014, Einzelunter-

nehmer (MEI) bis zum 30. Juni und Kleinunternehmen (Regime Simples) bis zum 30. September 2014. Die digitale Arbeitnehmerakte erfasst neben Angaben zur Gehaltsabrechnung, Steuern und Sozialversicherung auch viele weitere relevante Informationen über Arbeitnehmer: Einstellungsdatum, Stellenprofil, Überstunden, Urlaubszeiten, Fehl- und Krankentage, bis hin zu Angaben zur Arbeitssicherheit, z.B. den Kontakt mit Gefahrstoffen. „E-Social“ wird die Transparenz der Unternehmen deutlich erhöhen“, meinte deshalb Marcel Cordeiro, Partner im Bereich Arbeitsrecht bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC, in Valor Econômico. Das Programm

ermöglicht es staatlichen Stellen, widersprüchliche Daten und Verstöße gegen arbeitsrechtliche Bestimmungen in Echtzeit aufzudecken und zu ahnden. Experten erwarten deshalb, dass „E-Social“ dazu führen wird, dass Unternehmen mehr Steuern und Sozialabgaben abführen werden. Marcus Vinícius Gonçalves, Partner bei der Prüfungsgesellschaft KPMG, wies in Valor Econômico zudem darauf hin, dass Unternehmen ihre Arbeitspraktiken auf mögliche Arbeitsrechtsverstöße werden überprüfen müssen. Als Beispiel führte er die verbreitete Praxis des geteilten Urlaubs an, die vom Gesetz nicht vorgesehen ist.



Immer mehr Unternehmen nutzen Cloud Computing

Mitarbeiter auf der ganzen Welt entwickeln über virtuelle Plattformen gemeinsam neue Produkte

Virtuelle Arbeitsumgebungen gewinnen im Unternehmensbereich an Bedeutung. Einer Studie von CISCO zufolge wird der Cloud Computing Sektor in Lateinamerika zwischen 2012 und 2017 jährlich um 31 % wachsen. Schwergewichte der Technologie wie IBM und CISCO bieten Plattformen an, über die Mitarbeiter eines Unternehmens aber auch externe Partner und Kunden auf der ganzen Welt zusammenarbeiten können. Sehr verbreitet ist die gemeinsame Arbeit in der „Wolke“ bereits zwischen Softwareentwicklern und Marketingabteilungen. Auf diese Weise können Produkte bereits in der Entwicklungsphase laufend an die Kundenbedürfnisse angepasst werden. Das kann soweit führen, dass die Gestaltung von neuen Produkten, z.B. Softwareapplikationen, von den Kun-

den selbst übernommen wird. Die Nutzung von Cloud Computing trägt auch dazu bei, die Produktentwicklung zu beschleunigen. IBM wurde von einem großen Automobilhersteller beauftragt, eine virtuelle Plattform zu schaffen, über die sieben Standorte auf der ganzen Welt bei der Entwicklung eines neuen Fahrzeugmodells zusammenarbeiten können. „Normalerweise dauert der Prozess von der Konzeption bis zur Produktionsreife eines Automobils fünf bis zehn Jahre, im Schnitt sieben Jahre. Durch die Plattform wurde der Zeitraum auf zweieinhalb Jahre verkürzt“, berichtete Pedro Britto, Leiter des Bereichs Software bei IBM Brasil in Brasil Econômico. Dies war vor 10 Jahren noch völlig anders: „wenn ein Teil hier und ein

Teil in Japan entwickelt wurde [...] passierte es oft, dass jedes Team kleine Änderungen vornahm und die Teile hinterher nicht zusammenpassten“, erinnert sich Britto. Cloud Computing ermöglicht auch größere Flexibilität in der Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern, gerade in Ländern wie China und Indien, wo Softwareentwickler häufig von zu Hause aus arbeiten. „Wir werden [mit Hilfe der Cloud] immer mehr Hybridmodelle in Unternehmen haben, bei denen einige Dienstleistungen intern und andere extern erbracht werden“, meinte Henrique Cecci, Forschungsdirektor bei der Marktforschungsgesellschaft Gartner, gegenüber Brasil Econômico.

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Mit Unterstützung von





Ghosn kritisiert fehlende Anreize für Hybrid- und Elektroautos in Brasilien

Der Renault-Nissan-Chef beklagt fehlendes „Interesse“ der Regierung. Auch der weltweite Markt für Elektromobile wächst langsamer als erwartet

Der brasilianisch-stämmige Präsident des Autokonzerns Renault/Nissan, Carlos Ghosn, kritisierte auf dem 43. Automobilsalon in Tokyo das Zögern der brasilianischen Regierung bei der Förderung von Hybrid- und Elektroautos. „Ich sehe bei der brasilianischen Regierung kein wirkliches Interesse, Elektroautos zu fördern. Wir sehen Brasilien deshalb nicht als wichtigen Markt für die Elektromobilität“, sagte der Chef des weltweit viertgrößten Autobauers vor über 100 Pressevertretern, wie Valor Econômico berichtete. Hybrid- und Elektroautos sind ein wichtiger Pfeiler in der Strategie des französisch-japanischen Konzerns, der große Summen in die Entwicklung dieser Modelle gesteckt hat. Das Ziel bis 2016 weltweit 1,6 Mio. elektrisch betriebene Fahrzeuge zu

verkaufen, kassierte Ghosn in Tokyo zugleich ein. „Wir werden zwei bis drei Jahre länger dafür brauchen“, so der Konzernchef auf der Pressekonferenz. Zugleich verteidigte er die Entscheidung des Konzerns auf die E-Mobilität zu setzen: „Wir haben die technischen Herausforderungen gemeistert, die Leute fahren den Nissan Leaf. Wir haben keine Qualitätsprobleme.“. Der Nissan/Renault-Chef hielt auch daran fest, dass Elektroautos das Potenzial haben, bis 2020 10 % Marktanteil zu gewinnen, sofern es „Mindestinvestitionen in die Infrastruktur“ gibt. Diese werden in einigen Ländern wie Norwegen, China, den USA und Japan bereits getätigt. In Brasilien hingegen verhandeln der nationale Automobilherstellerverband Anfavea und die Regierung bereits

seit zwei Jahren über Anreize zur Förderung von alternativen Antrieben. Dazu gehört u.a. die Forderung, Einfuhrzölle und die Industrieproduktsteuer IPI auf Fahrzeuge mit Alternativantrieb zeitweise auszusetzen oder ganz abzuschaffen. Den brasilianischen Automarkt plagen derweil ganz andere Probleme. Nach Angaben der Anfavea hat die Zahl der Neuzulassungen von Januar bis Oktober im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 % nachgegeben. Ghosn erwartet auch für die nächsten Jahre keine „grandiosen“ Wachstumsszahlen, wie Valor Econômico berichtete. Weil zugleich aber mehrere große Autobauer, motiviert durch das Förderprogramm Inovar Auto, neue Fabriken in Brasilien bauen, läuft alles auf den Aufbau von Überkapazitäten hinaus.



Nur wenige brasilianische Unternehmen investieren in F&E

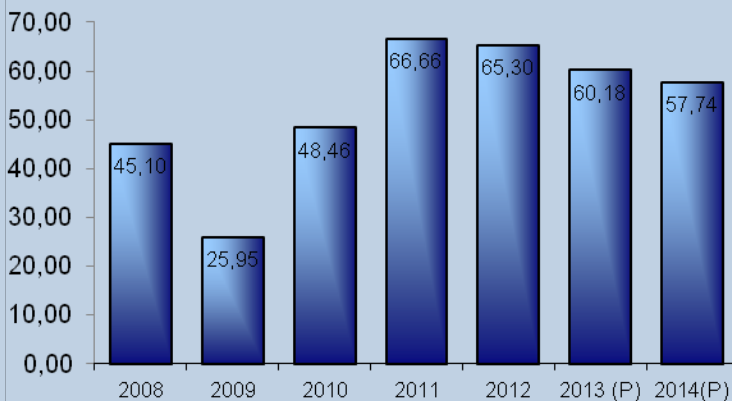
Acht brasilianische Firmen unter den 2.000 Unternehmen mit den höchsten Forschungsausgaben, nur ein Unternehmen unter den „Top 100“

Gerade einmal acht brasilianische Unternehmen gehören zum Ranking der 2.000 Unternehmen weltweit, die 2012 am meisten in Forschung & Entwicklung (F&E) investiert haben. Lediglich das Bergbauunternehmen Vale gelangte unter die „Top 100“. Zu diesen Ergebnissen kommt die jährliche Studie „Industrial R&D Investment Scoreboard“ der EU-Kommission, die Forschungs- und Entwicklungsausgaben von 2.000 internationalen Unternehmen unterschiedlicher Branchen aus 2012 verglich. In der Studie sind nur Projekte berücksichtigt, die von Unternehmen selbst finanziert werden, nicht jedoch Joint-Venture-Projekte oder Projekte für Auftraggeber wie Regierungen oder andere Unternehmen.

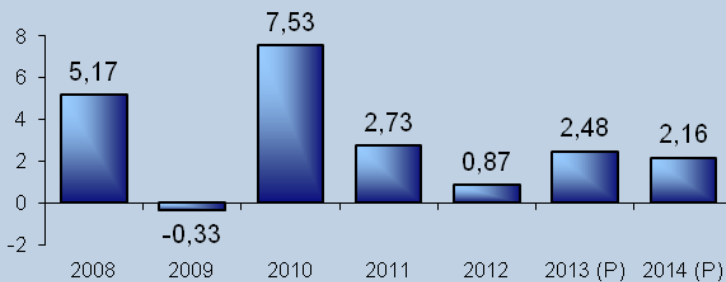
Angeführt wird das Ranking von Volkswagen mit Investitionen von 9,5 Milliarden EUR. Damit ist erstmals seit 2004 ein europäisches Unternehmen Spitzenreiter. Auf Platz 2 liegt Samsung Electronics aus Südkorea mit Ausgaben von 8,3 Milliarden EUR. Zu den „Top 10“ gehören außerdem die US-Unternehmen Microsoft, Intel, Merck, Johnson & Johnson und Pfizer, die Schweizer Unternehmen Roche und Novartis sowie Toyota aus Japan. Vale investierte im letzten Jahr 1,120 Milliarden EUR in F&E (Platz 98). Im Vergleich zu 2011 sanken die Ausgaben um 11,7%, im Drei-Jahres-Vergleich stiegen sie jedoch um 9,4%. Damit gehört das brasilianische Bergbauunternehmen neben Renesas aus Ja-

pan und Nokia aus Finnland zu den drei Unternehmen aus den Top 100, die 2012 einen Rückgang der Forschungs- und Entwicklungsausgaben von über 10% zu verzeichnen hatten. Andererseits gehört Vale zu den 14 Unternehmen unter den ersten 100, die ihre Ausgaben für F&E seit 2004 um mehr als 200% gesteigert haben. Petrobras liegt mit Ausgaben von 936,4 Millionen EUR auf Platz 118 und hat dabei einen Rückgang um 9,2% in einem Jahr, jedoch einen Gesamtanstieg um 26,7% in drei Jahren zu verzeichnen. Embraer liegt mit 217,2 Millionen EUR auf Platz 391, mit einem Anstieg um 38,7% in einem Jahr und einem Anstieg um 30,7% in drei Jahren.

Ausländische Direktinvestitionen Entwicklung 2008 - 2014* (in Mrd. US\$)



Entwicklung des BIP Entwicklung 2009 - 2014* (in %)



Online-Händler erwarten 2014 trotz schwacher Konjunktur höhere Margen

Trotz schwacher Konjunkturprognosen werden Internet-Händler ihre Gewinne im kommenden Jahr durch den Verkauf über Mobiltelefone steigern können. Davon geht Romero Rodrigues, Gründer des Preisvergleichsportals Buscapé, aus. Wegen der zunehmenden Verbreitung von Smartphones in Brasilien werden Online-Händler 2014 verstärkt in den Vertrieb über Mobiltelefon investieren, erklärte Rodrigues gegenüber der Zeitung Valor Econômico. Buscapé selbst, Südamerikas größte Website für Preisvergleiche, ging bereits mit gutem Beispiel voran: „Wir haben verstanden, dass es einfacher ist, eine Anwendung für Mobiltelefone zu entwickeln und dann auf die Website zu übertragen als umgekehrt. Mobiltelefone lassen sich leichter anpassen“, so Rodrigues in Valor Econômico. Wachstumshindernisse für Buscapé sind Rodrigues zufolge einerseits logistische Defizite und ein begrenzter Zugang zum Internet über Breitband und das Netz der dritten Mobilfunkgeneration (3G) und andererseits die hohen Internetkosten in Brasilien. Eine Senkung der Tarife sei aber angesichts der hohen Nachfrage während der Fußballweltmeisterschaft im kommenden Jahr nicht zu erwarten, erklärte Rodrigues gegenüber Valor Econômico.

Quelle: Bradesco

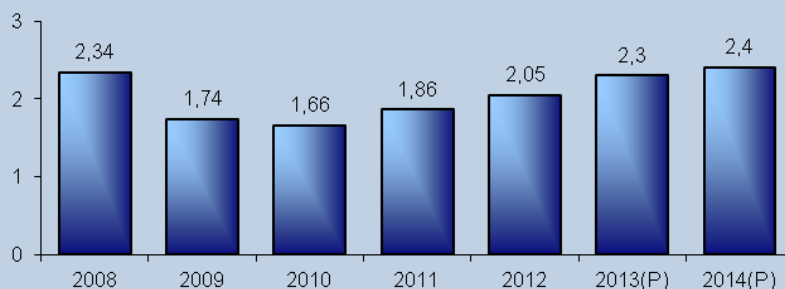
(S) Schätzung / (P) Prognose

*2013-2014: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Inflationsindex IPCA Entwicklung 2008 - 2014* (in %)



Wechselkurs zum Jahresende Entwicklung 2008 - 2014* (R\$/US\$)



Verkehrsaufkommen auf den Autobahnen wächst um bis zu 11 %

Die brasilianischen Autobahnbetreiber verzeichneten im dritten Quartal eine robuste Zunahme des Verkehrsaufkommens auf ihren Straßen. Die Verkehrsströme auf den von den Gesellschaften CCR, EcoRodovias, Arteris und TPI verwalteten Autobahnen wuchsen gegenüber dem dritten Quartal 2012 um 5,5 % bis 8,5 %, auf einigen Abschnitten sogar um 11 %. Dies schlug sich auch positiv bei den Umsätzen der Betreiber nieder, die im Jahresvergleich um 8,5 % bis 9,9 % gestiegen sind. Der Anstieg der Verkehrsleistung ist auf zwei Hauptgründe zurückzuführen. Im Bundesstaat São Paulo änderte die Regierung im Juli die Berechnungsgrundlage für die LKW-Maut. Mitberechnet werden jetzt auch die schwebenden Achsen von Lastwagen. Da jede Achse als Fahrzeugeinheit gezählt wird, führte dies zu einem Sprung in der Verkehrstatistik. Der LKW-Verkehr hat aber auch tatsächlich zugenommen. Auf den Straßen des Betreibers EcoRodovias, der mit 8,5 % im dritten Quartal den größten Zuwachs verzeichnete, fuhren im Vergleich zum Vorjahr 15,8 % mehr Lastwagen.

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Projektverantwortliche: Eckart Michael Pohl

Redaktion: Oliver Döhne

Übersetzung und Bearbeitung: AHK Brasilien

Layout: André Araujo

Projektassistenz: Peter Ahmad

Weitere Informationen, Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte können Sie unter www.gtai.de erhalten!

www.ahkbrasil.com - Tel.: +55 (11) 5187-5163

Quelle: Bradesco
(S) Schätzung (P) Prognose

*2013-2014: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Herausgeber



Mit Unterstützung von

